

HINWEISE ZUR SEMINARFORM

1. Meine Seminare sind **keine „Referateseminare“**. Vielmehr steht das Mitediskutieren im Zentrum. Ein Seminar soll nicht in zwei Gruppen zerfallen: diejenigen, welche die „Show“ machen, und das „Publikum“ (zu diesem Zwecke wird es Runden und Essays geben). Bei einer Seminargröße von über 12 TeilnehmerInnen muss an eine Teilung des Seminars oder zumindest an die Einrichtung von Arbeitsgruppen gedacht werden.
2. Der Umgang im Seminar sollte **verbindlich** sein, d.h. die Seminar TeilnehmerInnen entscheiden bald, ob sie mitmachen wollen (spätestens in der 3. Woche, bitte auch Belegfrist auf Mona beachten), sie kommen vorbereitet (haben den Text gelesen und sich eine Meinung dazu gebildet, mind. 4 Stunden Arbeitszeit einkalkulieren), sie melden sich ab, wenn sie nicht kommen können.
3. Das Seminar reflektiert gemeinsam, wie man miteinander umgehen und philosophieren will: die Seminarleitung stellt am Anfang **Leitbilder** vor, eine Manöverkritik steht in der Mitte des Semesters und eine anonyme Evaluation am Ende, ausserdem gibt es jederzeit die Möglichkeit, auf die Metaebene zu gehen. Die Studierenden übernehmen somit Mitverantwortung dafür, wie es im Seminar läuft, und legen keine „Konsumhaltung“ an den Tag.

Beispiele von Leitbildern für den Umgang miteinander sind:

- *Ernsthaftigkeit*, d.h. ein jeder bemühe sich um eine eigene Stellungnahme, zu der er dann auch steht. Blosser Spielerei („Könnte hier aber nicht jemand den Einwand machen ...?“) oder das Sich-Verstecken hinter Autoritäten („Also Kant sagt dazu ...“) wären dagegen nicht-ernsthaft.
 - *Strenge des Problembezugs*, d.h. ein jeder bemühe sich, durch seine Beiträge die Lösung des Problems weiterzutreiben und verliere sich nicht in technischen, historischen oder interpretatorischen Details.
 - *Verständlichkeit*, d.h. ein jeder bemühe sich, klar und einfach zu reden, und vermeide Fachjargon, Namedropping oder Abgehobenheit.
 - *Begründungsorientiertheit*, d.h. ein jeder bemühe sich, seine Beiträge zur Lösung des Problems allen MitdiskutandInnen unvoreingenommen und ohne Einsatz blosser Überredungskünste plausibel zu machen, und vermeide dogmatisches, autoritäres, streitsüchtiges Redeverhalten oder blosser „Herumschwafelei“.
 - *Rücksicht auf andere*, d.h. ein jeder bemühe sich darum, dass alle (auch Redeunerfahrene, Schüchterne, zu Selbstkritische („Ich weiss ja eigentlich gar nichts“), Angehörige diskriminierter Gruppen (z.B. Frauen)) zu Wort kommen und vermeide Selbstdarstellerei oder Dominanzgebaren. Das Gebot der Rücksicht auf andere ist nicht nur moralisch, sondern auch epistemisch angezeigt: Eine demokratische Gesprächskultur befördert auch die Wahrheitssuche.
4. Kurze schriftliche wöchentliche Eingaben („**Essays**“) ergänzen das Miteinander im Seminar, sie bereiten es vor (Analysen der zu lesenden Texte) oder nach, oder sie bringen neue Gesichtspunkte ins Spiel. Am Ende jedes Essays steht fett gedruckt eine Frage als Input für die Diskussion im Seminar. Die Essays gehen elektronisch an alle TeilnehmerInnen und zwar jeweils bis spätestens am Vorabend des Seminars 18h. Die Erwartung ist nicht, dass alle TeilnehmerInnen alle Essays ganz lesen. Sie sollten jedoch die Fragen am Ende aller Essays angesehen haben. Nur die Veranstalterin liest alle Essays ganz und gibt sie kommentiert am Anfang jeder Seminarsitzung zurück. Zu den Essays kann eine kleine Forschungsarbeit treten. Das Thema der Forschungsarbeit sollte aus den Diskussionen im Seminar erwachsen.
 5. Eine **Tagung** komplettiert das Seminar. Auf dieser Tagung tragen die TeilnehmerInnen die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vor. Wenn ein Gast zu der Tagung eingeladen ist, bereitet das Seminar eine Fragenliste für die Diskussion mit dem Gast vor.
 6. **Kreditpunkte** gibt es für die mündliche Mitarbeit im Seminar und drei Essays (3 KP bzw. mehr, wenn das Seminar 3- oder 4-stündig ist) sowie für die restlichen Essays samt einer kleinen Forschungsarbeit (weitere 3 KP im Proseminar bzw. 5 KP im Hauptseminar). In Zweifelsfällen bitte meine HilfsassistentIn oder SekretärIn kontaktieren oder direkt an mich gelangen (e-mail: Angelika.Krebs@unibas.ch).